

Beilage zu Nr. 110 des Hallischen Tageblattes.

Freitag den 14. Mai 1869.

Die Bank von Frankreich.

(Nach der „Revue des deux Mondes“.)

Im nächsten Jahre feiert die Bank von Frankreich ihren 70. Geburtstag. Zwei Dinge waren es, welche die Errichtung einer großen allgemeinen Bank in Frankreich während des 18. Jahrhunderts verhinderten, der furchtbare Actienschwindel und Bankrott unter Law (1720—24) und die Stürme der Revolution mit ihrer Assignatenwirthschaft. Erst als die feste Hand Napoleon's I. sich des Staatsrunders bemächtigt, wagte es eine Gesellschaft bedeutender Kaufleute und Actionäre*), das Gesuch um Concessionirung einer Bank mit 30 Mill. Fracs. Capital (repräsentirt durch 30,000 Actien) einzugeben. Es war im Januar 1800. Der erste Consul gewährte es und gab im Jahre 1806 der Bank von Frankreich die Organisation, welche sie mit einigen Veränderungen noch heute hat. Das Einlagecapital ist gestiegen auf 182 Mill. Bankscheine (Billets) gab es anfangs nur zwei Klassen, 1000 und 500 Fracs., sie sind nun vermehrt um Stücke von 5000, 100 und 50 Fracs., bekanntlich die einzigen Wertzeichen, welche in Frankreich circuliren, überall den vollen Silberwerth haben und auch im Auslande das Agio des Goldwerths genießen. Die provisorische Regierung hatte im März 1848 den Werth der Bankbilletts denen des baaren Geldes gleich gestellt, ohne sich an die Befürchtung derer zu kehren, welche eine Assignatenherrschaft prophezeiten, zugleich aber eine Verschmelzung der neun bestehenden Banken (Rouen, Bordeaux, Lyon, Havre, Lille, Toulouse, Orleans, Marseille, Nantes) mit der Bank von Frankreich angeordnet, was allerdings eine neue Sprosse auf der Leiter der Allmacht von Paris bildete. Doch errichtete die Bank an diesen und andern Orten Succursalen, deren Zahl jetzt auf 62 gestiegen ist, und das Vorhaben wird verfolgt, in jedem bedeutendern Orte eines Departements eine solche Filiale zu gründen.

Dem Gründungsgefesze gemäß darf die Bank keinen andern Handel treiben als mit Geld, und wenn derselbe an und für sich der unproductivste ist, indem er den Reichthum eines Landes nicht vermehrt, so ist doch sein Einfluß der allerbedeutendste und die Hebung, der Fortschritt, das Gedeihen eines jeden Zweiges des Handels und der Industrie hängt aufs tiefste ab von der raschen Circulation des Geldes oder seines Ersatzes, der Bankscheine. „Ich will kein Papiergeld in meinen Staaten“, sagte Napoleon I. einige Tage vor der Schlacht bei Austerlitz, und noch hält dies Wort durch ganz Frankreich; der Fremde, der den Rhein überschreitet, wundert und freut sich, statt des schmutzigen, leichtflatternden Papiers überall nur blankem Kupfer oder Gold (Silber sehr wenig) zu begegnen, und der große Werth eines kleinen Goldstückes macht es doch möglich, ohne große Beschwerde bedeutende Summen bei sich zu tragen, aber dem großen Geschäftsmann gehen häufiger die unscheinbaren blauen Bankscheine durch die Hände als die glänzenden Metallstücke, denn die Bank hat im Jahre 1868 die Summe von ca. 700,000 Billets ausgegeben im Werthe von ca. 900 Mill. Fracs. Es versteht sich, daß auf die Herstellung dieses kostbaren Gutes aller erdenkliche Fleiß und Sorgfalt verwendet wird, um das Papier eben so fest als geschmeidig und stark zu machen und ihm neben der Garantie gegen eine schöne künstlerische Ausstattung zu geben, so daß es nicht nur der Nation gefällt, die im Punkte des Geschmacks so fein und empfindlich ist, sondern würdig den Namen vertritt, den es auf der Stirne trägt. Das Papier wird in einer besondern Fabrik in Coulommiers hergestellt, Schöpppapier, jedes Billet besonders mit seinem schwer nachzuahmenden Wasserdruck. Ist es nach allen Forderungen geprüft und tauglich gefunden (von 100 Stücken werden ca. 60 wieder eingestampft), so erwartet es ruhig, in gewaltigen Kisten verwahrt, die Stunde, die ihm Werth und Bedeutung giebt, durch einige aufgedruckte Zahlen und Zeichen. Die Druckerei befindet sich in dem Bankgebäude selbst, versehen mit den genauesten Wertzeichen und den

neuesten Entdeckungen, zu denen u. a. gehört, daß ein Billet zuerst in vergrößertem Maßstabe gezeichnet wird; mit Hilfe der Photographie wird es dann gebührend verkleinert, auf Stahlplatten gegraben und nach diesen galvanoplastisch die clichés hergestellt, welche, ohne sich abzunutzen, 50 bis 60,000 Abzüge gestatten. Bis ein einfaches Blatt Papier ein Bankschein wird, muß es eine große Reihe von Operationen über sich ergehen lassen, die einen Zeitraum von 14 Tagen einnehmen, bis zuletzt eine von den wunderbaren, selbstzählenden und numerirenden Maschinen, denen der Mensch von seinem Geiste etwas eingehaucht zu haben scheint und die ihn an Pünktlichkeit und Irrthumlosigkeit übertreffen, jedem Scheine seine gebührende Zahl und Nummer giebt. Der erste Secretär und Controleur drücken ihren Namenszug darauf, aber Werth und Gültigkeit erhält der Schein erst durch den Stempel des ersten Kassirers, wenn dieser es für nöthig hält die Lücken in seiner Kasse durch neue Emissionen zu decken (gewöhnlich ein Jahr nach vollendetem Drucke).

Damit beginnt das Leben des ruhelosen Wanderers, meist von kurzer Dauer; zwei, höchstens drei Jahre, nach welchen es zerlegt und beschmugt wieder in seine Heimat zurückkehrt, die es so schön und glänzend verlassen, in jedem Zustande der stumme Zeuge unendlichen Glückes und unsagbaren Elendes. Merkwürdiger Weise gehen sehr wenige verloren; im Jahre 1803 wurden 25,000 Stück à 500 Fracs. ausgegeben, von diesen sind 24,935 wieder zurück gekommen, die 65, welche fehlen, muß die Bank jezt zeitig gewärtig sein, einzulösen. Die Bank von England giebt keinen Schein, der in ihre Hände kommt wieder aus, in Frankreich ist dies der Fall, aber nur nachdem er geprüft und seine Aechtheit erkannt ist. Die unbrauchbaren oder die, welche man vernichten will, werden durchlöchert und nach drei Jahren verbrannt; im Jahre 1868 wurden 1,730,000 im Werthe von 590,000,000 durchlöchert und 1,900,000 im ehemaligen Werthe von 760,000,000 verbrannt. Durchschnittlich werden täglich 12,000 Scheine gedruckt und 8000 verbrannt. Daß die Bank alles aufbietet, um jedem Versuche der Fälschung und Nachahmung zuvor zu kommen, ist begreiflich: die geschicktesten Chemiker, Photographen u. a. arbeiten in ihrem Dienste. Nur selten findet sich noch ein armer Thor, der es versucht, ein Billet mit der Hand nachzuahmen; seine Producte werden als Curiositäten in der Sammlung der Bank aufbewahrt. Nur im Jahre 1853 hatte die Bank einen ernsthaften Angriff auszustehen. Mit erschreckender Regelmäßigkeit zeigten sich falsche 100 Fracs.-Billets in den Kassen; die Angestellten erkannten die Unächtheit der sonst bewundernswürdig nachgemachten Scheine nur an einem unbedeutenden schwarzen Punkte, der an dem Horizonte der übrigen Billets nicht sichtbar war. Das Publikum wußte gar nicht, daß falsche Scheine im Umlaufe seien, die Bank bezahlte ruhig alle, die präsentirt wurden; die Summe von 190,000 Fracs. wurde lieber preis gegeben, als eine Störung im Notenumlaufe geduldet. Endlich nach unausgesetzten, eben so geheimen als schwierigen Forschungen konnte man den Fälschmünzer verhaften im Jahre 1861 in der Person eines frühern Graveurs, der unter dem Vorgeben, einige Verbesserungen anzubringen, bei der Bank sich einzuführen und ihr einige Geheimnisse abzulauschen vermocht hatte. Das angenehme Leben, das er bisher geführt, mußte er mit der Deportation nach Cayenne vertauschen, wo er bei einem Fluchtversuche in den Sümpfen umkam.

Seit 1811 nimmt die Bank das ehemalige Hotel des Grafen von Toulouse ein, zwischen den Straßen Buillière, Radziwill, Bailly und Petits-Champs, ein gewaltiges Gebäude, von außen einem gut erhaltenen Gefängniß nicht unähnlich wegen der Verschwendung von eisernen Gittern und Thoren und Quadersteinen, im Innern ein Labyrinth von Gängen und Treppen und Höfen und Zimmern, durchwogt von einer gewaltigen Menschenmenge die unaufhörlich ab- und zufließt und aus allen Schichten der Bevölkerung besteht. Den größten Raum in ihrem Arbeitsfelde nimmt das Wechselgeschäft ein. Der Procentsatz, den die Bank dabei nimmt, richtet sich nach dem Stande des Geldmarktes, und wenn er, wie in der gegenwärtigen Zeit, 2½ bis 3 pCt. beträgt, so ist das ein untrügliches Zeichen, daß das Capital in ungeheuren Massen todt in den Kellern der Bank liegt, weil es sonst keine sichere Stätte findet, wo es seine belebende Thätigkeit entfalten kann. (Fortsetzung folgt.)

*) Es waren schon vor der Bank von Frankreich unter dem Directorium drei Banken mit Notenausgabe: die Caisse des comptes courants, die Caisse d'essompte au commerce und das Comtoir commercial gegründet worden. Alle drei fielen dem Monopol der Bank von Frankreich zum Opfer.

Der „König Wilhelm.“

Die norddeutsche Panzerfregatte „König Wilhelm I.“ ist nunmehr zu Kiel eingetroffen und hat der stattlichen Reihe ausgerüsteter Schiffe, welche gegenwärtig hier im Hafen liegen, dasjenige hinzugefügt, das den ersten Platz unter allen einnehmen wird. Es ist ein gewaltiges Schiff in seiner Längenausdehnung von 346 Fuß, die um so größer erscheint, als die Breite, des Schnellsegels wegen, nur 58 1/2 Fuß beträgt. Seine Maschine hat 1250 Pferdekraft, ist also im Stande, den kolossalen Bau mit Leichtigkeit zu bewegen. Sie wird für die Besucher des Schiffes — und aus nah und fern werden diese kommen — nicht die geringste der Sehenswürdigkeiten sein. Sie nimmt mit ihren 3 kolossalen Cylindern (die meisten Schiffe haben deren nur 2) einen sehr großen Raum ein und ist ein wahres Meisterstück der Maschinenbautechnik, so daß sie in gleichem Maße die Bewunderung des Kenners wie das Staunen des Laien hervorruft. Und dennoch bewegt sich dieser Maschinenkolos so leicht, daß alles Umstellen und Ordnen derselben durch einen einzigen Mann, da demselben auch hierbei Dampfkraft zu Gebote steht, ausgeführt werden kann. Für das Reinigen und Putzen setzt ein besonderer Apparat ohne Dampf die einzelnen Theile in Bewegung und bringt sie so in die für die Arbeiter bequeme Stellung. Diese Einrichtung, sowie viele andere in dem Schiffe sind neu und bisher noch wenig oder gar nicht auf Panzerschiffen zur Anwendung gekommen. Neben der Maschine befindet sich auch eine Dampfespritzke, welche zugleich für Nothfälle den Kessel mit Wasser zu füllen vermag. Entfernt man sich durch einen ziemlich langen Gang von der Maschine, wo man an den Arbeitsräumen der Maschinenisten, einer Dampf-Drehbank, Aufbewahrungsplätzen für Reserve-Maschinenteile und den Speisungen der Kessel vorbeikommt, so gelangt man zu dem Kesselraum, in dem nicht weniger als 40 „Feuerungen“ sich befinden. In diesen Raum führen von den „Kohlenbotten“ her Schienenstränge, auf welchen der Kohlentransport mit Leichtigkeit ausgeführt wird. In dem Mittelschiffe befindet sich eine eigene Maschine mit besonderem Kessel, für das Lichten der Anker bestimmt; bei den meisten Panzerfahrzeugen, sowie bei allen übrigen Norddeutschen Kriegsschiffen wird eine solche sehr bequeme Maschine noch vermist. Von diesem Kessel wird noch eine weitere Maschine, welche zum Aufwinden der Ufche dient, gespeist. Die am Bord befindlichen Handwerker haben im Bug (Vordertheil) des Zwischendecks ihre separate Werkstatt. In demselben Theil des Schiffes befinden sich auch die Lazarette, welche für 50 Personen eingerichtet sind. Sehr zweckmäßig sind die Vorrichtungen zur Unterbringung der Besatzung. Die Kajüten für die Offiziere und die sogenannten Deck-Offiziere befinden sich in der Batterie und dem Zwischendeck; in letzterem sind auch die Ruhestätten der Mannschafts-Equipagen, während der Aufenthalt der Mannschaften in ihrer dienstfreien Zeit die Batterie ist. Die Kajüte für die Höchst-Commandirenden ist mit ganz besonderem Comfort ausgestattet. Zu erwähnen ist noch, daß die Schiffswände zwischen der achtschillingigen Panzerung und der inneren Verkleidung in Abtheilungen gebracht sind, welche durch besondere Vorkehrungen abgeschlossen werden können, so daß ein Leckage keineswegs erforderlich macht, das Schiff während eines Kampfes außer Thätigkeit zu setzen. Auf der Panzerfregatte ist ein Schiffsboot von England mit herübergebracht, wie die Flotte solches noch nicht besitzt. Es ist eine Dampfbarak, welche 100 Mann fassen kann und vorwiegend zur Landung zahlreicher Mannschaften bestimmt ist. Das Boot wird der Corvette „Arcona“ an Bord gegeben werden und wird derselben in den japanischen Gewässern von großem Nutzen sein. Ein kleineres, sehr elegant aus Mahagoni gearbeitetes Boot ist gleichfalls aus England gekommen und vorerst nach dem Marine depot gebracht. Es ist zum Privatgebrauch der königlichen Familie bestimmt.

Eisenbahn- und Telegraphen-Nachrichten.

Vom 15. Mai ab werden an jedem Sonnabend dreimal und an jedem Sonntag einmal (bis zum 12. Septbr.) von allen Stationen der Magdeb.-Leipz. Eisenbahn Extrabillets zum einfachen Personenzugfahrpreise nach Dresden ausgegeben, welche bis nächsten Mittwoch zur Rückfahrt mit allen Personenzügen berechneten. Während der Pfingstfeiertage ist die Dauer der Gültigkeit bis Sonnabend den 22. verlängert.

Nach Berlin werden zu dem am 16. u. 17. Mai abgehenden Mittagszuge (1 Uhr 30 Min.) in Halle Billets 2. und 3. Klasse zum einfachen Fahrpreise mit Gültigkeit bis 21. Mai (incl.) ausgegeben.

Zur Erleichterung des Vergnügungsverkehrs in der Pfingstwoche werden ferner vom 15. bis zum 20. Mai von und nach allen Stationen der Thüringer Eisenbahn Billets zu dem einfachen Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt mit Gültigkeit bis 23. Mai (incl.) ausgegeben werden. Unter denselben Modalitäten werden directe Billets nach Cassel von den Stationen Halle u. für 2. und 3. Wagenklasse ausgegeben. Ein besonderer Extrazug von Berlin und Leipzig nach Cassel und Frankfurt a. M. auf der neuen, kürzern Linie über Webra-Hanau zum einfachen Fahrpreise mit Gültigkeit bis zum 21. Mai fährt in Halle am 15. Vormittags 10 Uhr 15 Minuten ab.

Ferner sollen auf der Thüringer Eisenbahn am Sonnabend vor Pfingsten, am 15. d. M., sowie an den drei Pfingstfeiertagen Personen-Extrazüge eingelegt werden, und zwar: a) am Sonnabend vor Pfingsten ein Extrazug, welcher nach einem Zwischenraum von 15 Minuten auf den Nachmittags 1 Uhr 50 Min. aus Halle gehenden Personenzug 7 folgen und alle übrigen Stationen bis Gerstungen um etwa 15 Minuten später als Zug 7 passiren wird. Damit nun letzterer die Anschlüsse in Eisenach nach der Werrabahn, sowie in Gerstungen nach Fulda und Cassel hin erreicht, werden diejenigen Passagiere, welche nur nach Stationen der gen. Bahn reisen, in ihrem eigenen Interesse ersucht, die Beförderung mit dem nachfolgenden Extrazug in Anspruch zu nehmen. b) an den drei Pfingstfeiertagen den 16. 17. und 18. d. M. finden dann Extrazüge, welche auf Grund von Tour- und Retour-Billets benutzt werden können, statt: Richtung nach Eisenach, mit Anschluß an Zug 5 der Dietendorf-Urnstädter Bahn, welcher erst nach Eintreffen des Extrazuges aus Halle Morgens 6 Uhr 20 Min. abfährt.

Chronik der Stadt Halle.

Nachrichten aus Halle.

Der Kesselschmied Fischer aus Bernburg verletzte sich heute Morgen gegen 6 Uhr in der Meyer'schen Dampfkesselfabrik hier in der Wuchererstraße Nr. 7 derartig, daß eine Amputation des rechten Beines nothwendig wurde. Derselbe ist inzwischen kurz nach seiner Aufnahme in hiesiger königl. Klinik verstorben.

Ende nächsten Monats gedenkt der Justizminister Dr. Leonhardt eine zweite Rundreise anzutreten, und wird bei dieser Gelegenheit auch unserm Kreisgerichte einen Besuch abstatten. (Magdeb. Ztg.)

Beobachtungen der königl. meteorolog. Station zu Halle.

12. Mai 1869.

Stunde	Luftdruck Par. Lin.	Dunst- spannung Par. Lin.	Relative Feuchtigkeit Procente	Luftwärme R. Grade	Wind	Wetter
Mrg. 6	333,69	4,49	89	10,8	SW	trübe 8.
Mitt. 2	334,40	4,88	54	13,2	SW	trübe 8.
Ab. 10	335,05	4,16	76	11,8	SW	trübe 8.
Mittel	334,38	4,51	73	13,6		trübe 8.

Der Luftdruck ist auf 0° R. reducirt.

Durchschnitts-Preise

in Halle am 13. Mai 1869.

		Niedriger			Höher								
Weizen	Schfl.	2	Thlr.	12	Sgr.	6	Pf.	2	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.
Roggen	"	2	"	1	"	3	"	2	"	2	"	6	"
Gerste	"	1	"	26	"	3	"	1	"	28	"	9	"
Pfer	"	1	"	8	"	9	"	—	"	—	"	—	"
Heu	Centr.	1	"	7	"	6	"	—	"	—	"	—	"
Langes Stroh	Schod	8	"	—	"	—	"	9	"	—	"	—	"

Tagesplan.

Freitag, den 14. Mai.

Geschäftskunden der Königl. und Städt. Behörden in Halle.

Telegraphen-Amt: Tag und Nacht ununterbrochen im Betriebe. —
 Postamt: 7 U. B. M. bis 8 U. Ab. (Sonntags 7—9 U. B. M. u. 5—8 U. Ab.) — Kreisgericht: 8 U. B. M. bis 1 U. M. u. 3—6 U. N. M. —
 Ober-Vergant: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. Ab. — Passbüro: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. N. M. — Einwohnermeldeamt: für An- u. Abmeldung verzogener Personen 8—12 U. B. M.; für sonstige Geschäfte 2—6 U. N. M. —
 Dienststunden sämtlicher Bureau-Beamten der Polizeiverwaltung u. sämtlicher Bureau der übrigen städtischen Behörden: 8—12 U. B. M. u. 2—6 U. N. M.; (nur die Kassen sind für das Publikum N. M. nur bis 4 U. geöffnet); die Zinsrenten-Kasse: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. N. M. — Haupt-Steueramt: 7—12 U. B. M. u. 2—5 U. N. M. — Kreisasse: 8—12 U. B. M. u. 2—5 U. N. M. — Landrathsamt: 8—1 U. B. M. u. 3—6 U. N. M. — Bank-Commandite: 8 $\frac{1}{2}$ —1 U. B. M. u. 3 $\frac{1}{2}$ —5 U. N. M. — Universitäts-Kassenstunden 9—12 U. B. M. (expl. den letzten Tag jedes Monats.) Sekretariat: 9—12 U. B. M.

Städtisches Reichhaus. Expeditionsstunden von 7 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm.
 Sparkassen. Städtische Sparkasse, Kassenstunden 8—1 Uhr Vorm.; 3—4 Uhr Nachm.
 Sparkasse des Saalkreises (gr. Schlamml 10a.), Kassenstunden 9—1 Uhr Vorm.
 Spar- u. Vorriß-Verein (Rathhausgasse 18, 1 Tr.), Kassenstunden 10—12 Uhr Vorm. und 2—5 Uhr Nachm.
 Halleischer Consum-Verein (gr. Märkerstraße 23), Kassenstunden 8—12 Uhr Vorm. und 2—6 Uhr Nachm. Waaren-Lager, nur für Mitglieder, von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.
 Öffentliche Bibliotheken. Universitätsbibliothek von 11—1 Uhr Vorm.

Halle'sche Volksküche, Kl. Ulrichsstraße 15. Freitag: Milchreis mit Bratwurst.

Volksküche, Unterberg 25. Freitag: Reis mit Rindfleisch.

Volksküche, Kl. Ulrichsstraße 8. Freitag: Saure Bohnen und Schweinefleisch.

Berline. Handwerkerbildungsverein (gr. Märkerstraße Nr. 21) 7 $\frac{1}{2}$ —10 Uhr Abends (Eingang: Kubgasse.) (Singen.)

Jünglings-Verein (Mauergasse 6) 8 Uhr Abends.

Kaufmännischer Verein 8—10 Uhr Abends in „Schmidt's Hotel.“ (Unterriht in der kaufmännischen Buchführung.)

Liedertafeln. Sang u. Klang, Uebungsstunde v. 8—10 Uhr Abds. in „Café Rocco.“

Bäder. Zabel's Bade-Anstalt im Filzkenthal. Frisch-römische Bäder für Herren täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachmittags 2 Uhr. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Meier's Bade-Anstalt in Glaucha. Sool- und Mineral-, sowie alle gemischten Bäder zu jeder Tageszeit.

Herausgeber: Prof. Dr. Herzberg.

Amtliche städtische Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Eine vor dem Leipzigerthore hier gefundene Leiter mit eisernen Schuhen kann vom legitimirten Eigenthümer auf der Polizei-Wacht abgeholt werden.

Halle, den 11. Mai 1869.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachungen.

Schuh- und Stiefeletten-Lager für Damen u. Kinder

in den neuesten Façons und in den modernsten Stoffen empfiehlt einem geehrten Publikum in größter Auswahl ergebenst

W. Wagner, am Markt, Trödel Nr. 1.

Eine Partie zurückgesetzte Zeugstiefeln für Kinder empfiehlt

W. Wagner, am Markt, Trödel Nr. 1.

Große sehenswerthe Menagerie

auf der Würfelwiese, die Feiertage über.

Löwen mit Jungen, Leoparden, Puma, Silberlöwe, verschiedene Hyänen, gestreift und gefleckt, Vogel Strauß, Niesen-Känguruh, Axis-Hirsch, Antilopen, Riesen-Gisbär, Dingo-Familie mit Jungen, auch Krokodil-Familie, Schlangen, Affen und Vögel, auch kleinere Thiere.

J. Scholz.



Eingem. grüne Bohnen, Senfgurken u. Preiselbeeren empfiehlt Lindner, Bechershof 11.

Zum bevorstehenden Pfingstfeste erlaube ich mir meinen geehrten Kunden nur vorzügliches fettes Rindfleisch zu offeriren, à U. 4 Sgr. Bestellungen en gros, wie en détail werden angenommen.

Gustav Sondershausen, Fleischermeister, Riltengasse 1.

Zwei Kleiderschränke, 2thürig, noch neu, ein noch nicht fertiger Mahagony-Schreibsekretair, eine Klobensäge, zwei Bettstellen u. s. w. stehen zu verkaufen. Zu erst. im Rath's-Tunnel.

Ein vollst. Restaurations-Inventar ist im Ganzen oder auch vereinzelt zu verk. Herrenstraße 9.

Lumpen, Knochen, Papierspähne, alte Metalle u. c. kauft fortwährend zum höchsten Preise Th. Gille, Breitestraße 6.

Herren- und Knaben-Mützen in Seide, sowie in allen beliebigen Stoffen stets billig bei F. Körner, Schülershof 9.

Französisch und Englisch

ertheilt billig der Sprachlehrer

M. Meyerheim, Kl. Brauhausg. 15, 2. Et.

Pfandscheine kauft gegen Rückkauf

Wittwe Meyerheim,

Kl. Brauhausgasse 15, 2te Etage vorn heraus.

1 Zuschläger u. 1 kräftiger Laufbursche gesucht.

Maschinen-Fabrik Wegelin & Sübner, am Bahnhof 7.

Eine gesunde Amme vom Lande kann nachgewiesen werden durch Frau Knoche, Hebamme, Schmeerstraße 9.

Tüchtige Viehmädchen werden zum sofortigen Antritt gesucht hoher Kräm 1.

Ein ordentliches, kräftiges Mädchen wird zur Aufwartung für den ganzen Tag gesucht Schülershof 7.

Eine Aufwartung wird gesucht Weidenplan 7.

Ein Mädchen zur Aufwartung wird gesucht gr. Schlamml 9, 1 Tr.

Die diesjährige Gras- und Kleeernte auf dem Stadt-Gottesacker und dem Friedhofe soll in mehreren Abtheilungen öffentlich verpachtet werden. Die Bietungstermine finden

Mittwoch den 19. Mai Nachm. 3 Uhr auf dem Stadtgottesacker,

Donnerstag den 20. Mai Nachm. 3 Uhr auf dem Friedhofe

statt.

Halle, den 9. Mai 1869.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Zimmermann Wilhelm Napf-ber hier gehörige, im Hypothekenbuche von Halle, Band 54 Nr. 1934 eingetragene Grundstück:

Ein Haus und Hof zu Glaucha belegen, abgeschätzt auf 2420 R $\frac{1}{2}$ zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzusehenden Tage soll am

1. September cr. von Vormittags 11 Uhr ab

vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichts-Rath Stecher an ordentlicher Gerichtsstelle Zimmer Nr. 10 subhaftirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Subhaftationsgerichte anzumelden.

Die dem Aufenthalte nach unbekanntem, angeblich verstorbenen Hypothekengläubiger:

1) Johann Friedrich Napf-ber von hier,

2) dessen Ehefrau, Eva Rosine geb. Giermann (oder Giermann),

3) Wittwe Wilhelmine Napf-ber geb. Giesemann von hier,

resp. deren Rechtsnachfolger, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Halle, am 5. Mai 1869.

Königl. Kreisgericht, 1. Abtheilung.



Die **ersten neuen Matjes-Seringe** empfing soeben die Heringshandlung von verehel. **Görke** geb. **Volke**, alter Markt 11.

REIS-STÄRKE

Orlando Jones & Comp.

Goldene Ehren-Medaillen auf den Weltausstellungen zu:

LONDON	1851.
LONDON	1862.
PARIS (Silber-Medaille)		1867.
HAVRE (do.)		1868.

Reis-Stärke übertrifft jede andere an Gehalt, sie zeichnet sich durch vollkommene Weisse aus, klebt nicht am Bügeleisen und giebt der Wäsche einen ausgezeichnet schönen Glanz.

Reis-Stärke soll überall nicht gekocht werden.

Warm gebraucht, löst man sie in ein wenig kaltem Wasser auf und giesst soviel kochendes Wasser hinzu, als erforderlich, ihr die nöthige Rundung zu geben.

Kalt gebraucht, weicht man die trockene Wäsche in kalter Auflösung ein und bügelt dieselbe, während sie noch feucht ist.

Zu Aufläufen und Puddings ist dieselbe besonders geeignet.

Depôt bei **W. F. Hoffmann**, Hannover.

Nähere Auskunft ertheilen: **Bunge & Corte**, Halle a. d. S.

Bad Berka in Thüringen,

1 Meile von Weimar, in dem reizenden Umthal gelegen, fast rings umschlossen von herrlichen Tannen- und Buchenwäldern, ausgezeichnet durch seine gesunde, geschützte Lage und milde Luftbeschaffenheit, **klimatischer Kurort**, besonders für Brustfranke, eröffnet **Mitte Mai** seine **Kiefernadel-, Stahl-, Schwefel- und Kaltwasserbäder**, sowie die **Wolkenanstalt**; auch wird noch im Laufe der Saison ein **Saunbad** neu eingerichtet werden. Auskunft über Wohnungen, die durch mehrere neuerbaute Logirhäuser vermehrt worden sind, sowie über sonstige das Bad betreffende Angelegenheiten ertheilt der Badearzt **Physikus Dr. Ebert**. Prospekte gratis.

Berka a/Um im Mai 1869.

Großherzogl. S. Bade-Inspection.

Bestellungen zur Anlieferung von Brennmaterialien ins Haus erbitten schriftlich in unseren 10 Briefkasten oder mündlich in unsern Contoren. **Mann & Söhne.**

Feinstes Weizenmehl à Metze 7 *Sgr* 3 *d*,
weißes Roggenmehl à 1/4 = Schfl. 18 *Sgr* 6 *d*,
schönes weißes Brot empfiehlt

L. Blüthgen, Rathhausgasse 5.

1 gr. Kinder-Badewanne verk. Brunostraße 19.

Ein großer Myrthenbaum steht zum Verkauf
Wilhelmsstraße 35.

Ein Schwein zum Schlachten verkauft
Strohhoßspitze 31.

Ein fast neue Harmonika mit gutem Ton ist
zu verkaufen Steg 11.

Wein- und Bierflaschen zu verkaufen à Stück
4 *d* bei **L. Söyer**, Kl. Ulrichstraße 4.
„Preussische Krone.“

12 St. Berger Fettberinge 1 *Sgr* Volke.

Türk. Pflaumen,

groß und süß, à *tl.* 2 1/2 *Sgr*, für 1 *Rp*.
13 *tl.*, per *Ctr.* 7 1/2 *Rp* empfiehlt

Gustav Mühlmann,
Königsplatz 7.

Verschiedene noch gutgehaltene Möbel und
Bettstellen sind billig zu verkaufen
Brüderstraße 10.

200,000 Gulden

als Hauptgewinn der großen Geldverloosung. Schon am 9. u. 10. Juni d. J. findet die erste Ziehung der von der Stadt Frankfurt gegründeten und von hoher Regierung genehmigten großen Geldverloosung statt.

Das Gesamt-Kapital, welches zur Verloosung kommt, beträgt **Eine Million und 780,920 Gulden.**

Für die Ziehung am 9. und 10. Juni erläßt unterzeichnetes Handlungshaus:

1 ganzes Loos für *Rp* 3 13 *Sgr*,

1 halbes Loos = = 1 22 =

1 viertel Loos = = 26 =

Gefällige Aufträge werden gegen Baarforderung oder **Postnachnahme** prompt besorgt, sowie jede gewünschte Auskunft gratis ertheilt durch das Handlungshaus

Joh. Ph. Schütz
Frankfurt a/M.

Segeltuch. *21*

Altes sehr gutes Segeltuch zu Saatanen, zu vielen häuslichen Zwecken passend,
gr. Klausstraße 13.

Mehr. tücht. Köchinnen erh. 1. Juni u. 1. Juli gute Stellen durch **Fr. Rößcher**, Trödel 18. Eine gef. Amme v. außerh. sucht daselbst Stelle.

Ein anständiges Mädchen vom Lande sucht baldigst eine Stelle als Kindermädchen. Das Nähere durch **Fr. Rößcher**, Trödel 18.

Anst. Mädch. für Küche und Hausarbeit und gesunde Ammen weist nach; Viehmädchen sucht **Frau Schmeil**, Bechershof 10.

Ein gut empfohlenes Dienstmädchen wird zum 1. Juli gesucht Leipzigerstraße 83. **Weddy.**

Ein anständiges Mädchen sucht 1. Juli einen Dienst für Küche und etwas Hausarbeit. Zu erfragen **Wallstraße 32.**

Ein junges Mädchen von außerh., mit guten Zeugnissen, sucht Stellung in einem Ladengeschäft. Näheres **Geißstraße 16.**

2 Stub., 2-3 K. nebst Zub., im Preise von einigen 60 *Rp*, wird von sehr anst. ruh. Miethern zum 1. Octbr. gesucht. Offerten unter **B.** abzugeben in d. Exped. d. Bl.

Ein Zimmer mit Instrument ist an eine Gesellschaft abzugeben.

Restauration Berggasse 3.

Eine Wohnung von 3 Stuben u. Zubehör ist für 90 *Rp* zu vermieten und den 1. Octbr. zu beziehen **Kaulenberg 1.**

1 Wohn. f. 18 *Rp* sof. zu bez. **Wuchererstr. 3.**

1 möbl. St. m. B. vermietet

Grünwald, Landwehrstraße 10.

Sogleich oder 1. Juni eine freundl. möblierte Stube zu vermieten Landwehrstr. 10, parterre.

Alte Promenade 4a

sind 2 freundl. möblierte Stuben mit auch ohne Kammer zum 1. Juni oder später zu vermieten.

Zu vermieten sind sofort billig 2 möbl. Stuben, eine mit Kammer **Geißstraße 7.**

Das. 1 Kl. Pferdefall f. 1 od. 2 Pferde zu verm.

Möbl. St. sof. zu verm. **alter Markt 15.**

Anst. Schlafst. offen **Moritzkirche 3.**

Stube, K. u. K. zu vermieten **Moritzkirche 3.**

Herrnhut gefunden. Abzug. **Leipzigerstr. 21.**

Ein goldn. Uhrschlüssel in d. gr. Steinstraße verloren. Abzugeben **gr. Ulrichstr. 1.**

Mittwoch in der Stadt ein gold. Kreuz verl. Abzug. geg. Belohn. **gr. Sandberg 13, 2 Tr.**

Sonnab. 1 brauner Sonnensch. i. d. Leipzigerstr. steh. gel. Bitte abzugeben **Merseb. Chaussee 15.**

Gingefandt.

Eine neue Fierde hat unser Halle abermals erhalten; der seit 7 Wochen an der Elisabethbrücke aufgestellte neue eiserne Thorverschluss, welcher sich bei elegantem Aussehen, accurater Arbeit, gutem Material, und trotz seiner Schwere (ohne Säulen über 34 *tl.*) durch einen spielend leichten Gang vor vielen derartigen Arbeiten auszeichnet, macht seinem Verfertiger alle Ehre. Wie wir hören ist derselbe von dem hiesigen Schlossermeister **Allem jun.** angefertigt, möge sich das alte deutsche Wort: „das Werk muß den Meister loben“ hier abermals bewahrheiten, und der junge strebsame Meister durch viele derartige Aufträge zu neuen Schöpfungen aufgemuntert werden.

Mehrere Bürger von Halle.